

L hat den teutschen Ton; nur, wenn es ein y nach sich hat, muß dieses ly, wie lji, fast wie das Italienische gli gelesen werden: also, daß man nach dem l das j ein wenig höret; z. B. Szablya, Säbel, lese sablja.

Das nemliche ist auch bey dem N zu merken, und wird das ny stets wie nji ausgesprochen.

S hat drey verschiedene Aussprachen:

1. s vor z oder sz wird wie ein scharfes teutsches ß ausgesprochen; z. B. Szava, der Sauß, lese ßawa.

2. s vor einem h, ch, k, p, t, wie auch vor einem anderen s (oder s' mit dem bey einigen gebräuchlichen rauhen Accent im Anfang eines Worts) oder bey allen zweyten Personen der Zeitwörter am Ende des Worts wird eben also ausgesprochen, wie die Teutsche ihr sch, oder ihr sp oder st aussprechen, wie: shissmils, oder wie andere schreiben, sissmils, oder auch lsissmils, Fledermaus, lese schischmisch; schuka, Hecht, Stschuka; spital, Spital, spital, stala, Stall, stala; Znas, du weißt, snasch; vidis, du siehest, woidisch.

3. s aber in jeder anderen Lage, wenn nemlich keiner der oberwehnten Fälle vorhanden, hat einen besonderen Laut, der dem Teutschen nicht bekannt ist; er kömmt dem französischen j gleich, dem ungarischen Zs, dem dalmatischen x, dem böhmischen z, und dem Cyrillisch-oder Rußischen ж, und könnte am besten durch ein